Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG 8

1. Sozialgeschichtlicher Kontext zur Problematik von „Frauen und Literatur" – der lange Weg zur gleichgestellten Bildung 14

1.1. Frauenbildung in Frankreich: männlich-bürgerliche Aufklärung und republikanischer Laizismus – *„une républicaine pour le républicain"* 14

1.2. Frauenbildung in Österreich: Reformen des aufgeklärten Absolutismus und Anlaßgesetzgebung in der Donaumonarchie 18

1.3. Resümee und Ausblick 25

2. „Frauen und Literatur" als literarisches Motiv im Frankreich des 19. Jahrhunderts: weibliche Lektüre(un)arten – realistisch bis naturalistisch 28

2.1. Motivtradition Lektüreromane – unterschiedliche Bewertung von weiblicher und männlicher Lektüre im Roman 28

2.2. *Madame Bovary* – paradigmatische Verbindung zwischen Gesellschaft, Frauen und Literatur 32

2.3. Frauen und wissenschaftliche Literatur im realistischen und naturalistischen „Bildungsroman" 41

3. Literarischer Hintergrund zur Motivbehandlung in Österreich: französisch-österreichische Wechselbeziehungen am Beispiel von *Madame Bovary* 47

3.1. Die Rezeption von *Madame Bovary* in Österreich: 1857 – 1930 47

3.2. Musil und *Madame Bovary* – über das „Unanständige und Kranke" in Kunst und Wirklichkeit 59

3.3. Schlußfolgerungen – Frauen und Literatur ein thematisches Tabu der österreichischen Romanliteratur von 1857 – 1930? 65

4. Exkurs zur literaturwissenschaftlichen Beschäftigung mit der Leserin / dem Leser im 20. Jahrhundert 66

4.1. Problematisierung von emotional-identifikatorischer Leseweise in der Rezeptionsästhetik 66

4.2. Rezeptionsästhetik als Möglichkeit einer erweiterten Interpretation des Bovary-Syndroms 69

5. Vergleichende Betrachtung des Motivs in Frankreich und Österreich anhand dreier Romane aus dem 20. Jahrhundert 73

5.1. Colette – Absage an den Mythos der moralischen Korruption durch Literatur 74

5.1.1. Claudine à l'école (1900) 74

5.1.2. Claudine à Paris (1901) 79

5.1.3. Claudine en ménage (1902) 89

5.1.4. Claudine s'en va (1903) 92

5.2. Robert Musil: *Der Mann ohne Eigenschaften* (1930 – 1932) 99

5.2.1. Diotimas Erziehung vor und während ihrer Ehe: Idealismus als einzige „Handlungsoption"? 100

5.2.2. Diotimas platonischer Ehebruch mit dem „Großschriftsteller" Arnheim und Tuzzis Abneigung gegen Literatur und Literaten 107

5.2.3. Der Mann ohne Eigenschaften, seine „literarischen" Ratschläge an Diotima und „adelige" Vorbehalte gegen Literatur 117

5.2.4. Diotimas Zofe Rachel – gezieltes Opfer bovarystischer Lektürepraktiken 129
5.2.5. Frauen und Literatur: abschließender Vergleich Diotimas mit Clarisse, Agathe und anderen Frauenfiguren des Romans 132

5.3. Françoise Sagan: Das bürgerliche Frauenideal und sein ironischer Tod in Sinnlosigkeit: *Un peu de soleil dans l'eau froide* (1969) 149

6. Zusammenfassung der vergleichenden Motivuntersuchung 158

6.1. Claudine und das verführerische Lektürewissen 160

6.2. Diotima und Literatur – eine *liaison grotesque* 162

6.3. Nathalie – acte gratuit einer „Madame Bovary" des 20. Jahrhunderts 164

6.4. Conclusio und Ausblick 165

BIBLIOGRAPHIE 168